

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: 42 (1969)

Heft: 2

Rubrik: Aktualitäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKTUALITÄTEN

SKIHOCHTOUREN IN DEN GRAUBÜNDNER ALPEN

Die von Jack Neuhäusler begründete und geleitete Schweizer Bergsteigerschule «Silvretta» in Klosters eröffnet die diesjährige, bis zum 18. Mai dauernde Folge von Skihochtourenwochen vom 25. Februar bis 1. März mit einer Veranstaltung, welche die hierfür qualifizierten Teilnehmer in das Gebiet des Ofenpasses, des Münstertales und des Nationalparks führt. Eine zweite Skihochtourenwoche, vom 2. bis 8. März, strebt über die Kantons- und Landesgrenze hinaus in die Skiberge des italienischen Livinentales, worauf dann vom 9. bis 15. März die Skitouristen aus der Klosterser Schule am Piz Beverin über der Via Mala ihre alpine Skitechnik zu erproben und weiterzubilden Gelegenheit haben.

WINTERLICHER PFERDESPORT IN DAVOS

Zum 15. Mal wird sich auf der Davoser Natureisbahn der Internationale Concours hippique auf Schnee abspielen. Wie üblich werden sechs Konkurrenzen ausgetragen: am Freitag, 28. Februar, die Internationalen Prüfungen Wertung A um den Preis von Wolfgang und den Preis von Sertig, mit je einer ersten Preissumme von 400 Franken nebst einem – den Siegern aller Konkurrenzen winkenden – Ehrenpreis. Der 1. März (der Samstag) bringt das Internationale Zweipferdespringen Wertung A um den Preis von Brämabüel mit 14 Hindernissen, wobei der Pferdewechsel zwischen dem 8. und 9. Hindernis zu vollziehen ist (erster Preis 700 Franken), und die Internationale Puissance um den Preis des Kantons Graubünden (erster Preis 800 Franken). Am Sonntag, dem 2. März, findet die Internationale Prüfung Wertung B um den Preis von Parsenn statt (erster Preis 400 Franken). Dieser folgt als Schluss- und Höhepunkt die Internationale Prüfung Wertung A um den Grossen Preis der Landschaft Davos mit 10 bis 12 etwa 150 cm hohen, 4 Meter breiten Hindernissen und einer ersten Preissumme von 1400 Franken. Der Concours Hippique auf Schnee hat sich längst zum pferdesportlichen Glanzpunkt der Davoser Saison entwickelt.

DAVOS: WINTERKURÖRTLICHE ÄRZTETAGUNG

Willkommene Saisonverlängerung bedeutet für Davos jeweils der um Mitte März stattfindende Internationale Fortbildungskongress der Deutschen Bundesärztekammer. Geht die Wintersaison allmählich zur Neige, bringt dieser Kongress eine neue Welle von Tausenden von Gästen – Ärzte aus verschiedenen Ländern, zum Teil mit ihren Angehörigen – in die Fremdenzentrale des Landwasser-Hochtales. Der diesjährige, 17. Fortbildungskongress, der vom 10. bis 22. März dauert, wird dem Gesamtthema «Leben, Krankheit und Heilung als molekulares Geschehen» gewidmet sein, einem Thema, das gleichermaßen den praktischen wie den Facharzt interessiert. Das Hauptthema ist in eine Vielzahl von Einzelreferaten unterteilt, die von prominenten Hochschuldozenten und Klinikern behandelt werden. Über die Vorlesungen hinaus stehen die Referenten im Rahmen von Kolloquien den Teilnehmern für Diskussionen zur Verfügung. Um den Teilnehmern des Kongresses, der sich als Lehrgang für praktische Medizin deklariert, auch Gelegenheit zu verschaffen, die wintersportlichen Qualitäten und Annehmlichkeiten des Kurortes zu geniessen, veranstalten die Betreuer der Davoser Fremdenverkehrsinteressen wie üblich besondere Ski- und Schlittelkonkurrenzen, und auch die Kunstseilbahn – für die übrigens kürzlich die Ermöglichung einer vollständigen Überdachung beschlossen worden ist – bietet ihre Verlockungen an. Der 20. März verheisst die bereits zur Tradition gewordene Austragung der Ärztekongress-Meisterschaften im Skifahren.

NEU: KURVEREIN FLUMSERBERGE

Das ostschweizerische Winter- und Sommersportgebiet der Flumserberge ist in den letzten Jahrzehnten zu immer grösserer Beliebtheit gelangt. Dank seiner günstigen Verkehrslage und den weiträumigen Landreserven zwischen Walensee und Spitzmeilen verfügt es noch über vielfältige Möglichkeiten weiterer touristischer Erschliessung. Dies haben die am Tourismus interessierten Kreise der Region erkannt. Darum haben sich die Gebiete rund um Flums und Quarten zu einer Interessengemeinschaft Kurverein Flumserberge zusammengeschlossen. Der neugebildete Kurverein, der zunächst ein Verkehrsbüro mit Sekretariat in den Flumserbergen einrichten will, sieht als seine weiteren Aufgaben die Werbung

im In- und Ausland, die Publikation von Propagandamitteln, die Zusammenarbeit mit den Behörden des Kurgebietes und mit den verschiedenen Fremdenverkehrs- und Reiseorganisationen, die Schaffung neuer Kurortseinrichtungen und die Durchführung von Veranstaltungen. Die Verkehrsvereine Flums und Quarten, die bis anhin das Gebiet der Flumserberge betreuten, werden sich fortan vermehrt auf ihre lokalen Angelegenheiten konzentrieren.

DAS SCHWEIZERISCHE ALPINE MUSEUM IN TASCHENFORMAT

Seit 1902 besteht in Bern das Schweizerische Alpine Museum; seit 1953 ist es, gemeinsam mit dem PTT-Museum, am Helvetiaplatz untergebracht. Eine gründliche Einführung in seine verschiedenen Abteilungen bietet nun ein jüngst erschienener, umfassender Führer. Mehr noch: dieser Führer stellt ein höchst interessantes Werk über die Schweizer Alpen dar, erhält man doch durch ihn Einblick in all das, was vorwiegend vom Schweizer Alpenclub im Zug der wissenschaftlichen Erforschung und der alpinistischen Erschliessung der Bergwelt gesammelt und im Museum in einer auch für Laien und Bergfreunde anschaulichen, fesselnden Form ausgestellt ist. Zwei Hauptgebiete werden in einzigartiger Weise zur Darstellung gebracht: einerseits die Geschichte des Alpinismus in der Schweiz, die aus den Gebieten des Bergführerwesens, des alpinen Ausrüstungs- und Rettungsmaterials und der Entdeckung und Erforschung der Alpen reichlich dokumentiert ist; andererseits die Hochgebirgstopographie und die Kartographie, die besonders eindrücklich mit zahlreichen topographischen Reliefs, so vor allem mit S. Simons 25 Quadratmeter grossem Modell des Berner Oberlandes im Massstab 1:10000, belegt sind. Aber auch Geologie und Mineralogie, Klima- und Gletscherforschung, alpine Tier- und Pflanzenwelt, Volkskunde, Folklore, Handwerk und Spielzeug der Bergbevölkerung kommen in charakteristischen und reizvollen Zeugnissen zur Geltung. Und all das im Taschenformat des neuen Führers durch das Museum.

KIRCHTÜRME IM TESSIN

Mit einer anregenden Publikation ist die unter der Leitung von Piero Bianconi stehende «Società ticinese per la conservazione delle bellezze naturali ed artistiche» hervorgetreten. Als 11. Band in der Sammlung «Quaderni ticinesi» legt sie, besorgt von der Arti Grafiche la Malcantonese Agno, ein Werk über «Campanili del Ticino» vor, das schon beim ersten Durchblättern den erstaunlichen Reichtum an stilkundlich interessanten und das Landschaftsbild charakteristisch akzentuierenden Kirchtürmen in unserm südlichen Sonnenkanton eindrücklich dartut. Vertieft er sich in das gediegen ausgestattete Buch, wird der Leser und Betrachter mit oftmals Gesehenem wie mit vielfach nur flüchtig oder gar nicht Geschautem näher vertraut gemacht. Den Text – er ist durchsetzt mit sechs mustergültig reproduzierten Farbaufnahmen – schrieb Piero Bianconi, der in feinsinniger Weise auf dem toskanischen Sprichwort «Ogni campanile suona le sue campane» seine Betrachtungen in einer sprachlichen Fassung aufbaut, die schon in sich etwas von Glockenklang birgt. Die Folge von 86 weiteren, qualitativ ebenbürtigen, knapp und sehr persönlich legendierten Schwarzweissaufnahmen lassen gleichermaßen den soliden Photographen Vincenzo Vicari erkennen. So dankt der Freund und Kenner des Tessins diesem Werk wertvolle Bereicherung; ihm wie dem Neuling in dieser Welt kirchlicher Baudenkmäler wird es Antrieb zu mancher Kunstwanderung sein.

INEL 69

DIE INEL IN BASEL: DAS GIPFELTREFFEN DER ELEKTRONIKINDUSTRIE

In den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel findet vom 4. bis 8. März die 4. Internationale Fachmesse für industrielle Elektronik statt. Diese unter dem Rufnamen Inel zu kontinentaler Bedeutung gelangte Veranstaltung, deren Vorgängerinnen 1963, 1965 und 1967 jeweils im Herbst durchgeführt wurden, ist nun, um künftig im internationalen Messekalender einen festen Platz gesichert zu erhalten, unter Beibe-

haltung des Zweijahresturnus in das erste Quartal des Kalenderjahres gelegt worden. Die Inel 69 wird mit ihrer Nettostandfläche von rund 9000 Quadratmetern (1967: 8640 Quadratmeter) das bisher grösste Ausmass erreichen. Es beteiligen sich Fabrikanten oder deren Vertreter mit Erzeugnissen aus folgenden 17 Ländern: Belgien, Dänemark, Bundesrepublik Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Israel, Italien, Japan, Liechtenstein, Monaco, Österreich, Schweden, Schweiz, Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Das Ausstellungspensum umfasst Bauelemente, Messtechnik, Geräte für Steuerung, Regelung und Automatisierung, Leistungselektronik, Nachrichtenübertragung, Fabrikationseinrichtungen für elektronische Produkte, Fachliteratur sowie Dienstleistungsbetriebe und Administration (Datenverarbeitung). Durch die Anwesenheit der führenden Industrienationen ist die Inel 69 geeignet, einen anschaulichen und umfassenden Einblick in das Gegenwartsbild und den Entwicklungstrend aller Gebiete der industriellen Elektronik zu gewähren.

DIE FACHMESSE DER MALER UND GIPSER IN BASEL

Nicht ohne einiges touristisches Interesse mag die Fachmesse für das Maler- und Gipsergewerbe vermerkt werden, die vom 13. bis 16. Februar in Basel auf einer Ausstellungsfläche von 8000 Quadratmetern die Erzeugnisse von 91 Ausstellern vereinigt. Diese Veranstaltung, zum erstenmal 1957 durchgeführt und seither im Vierjahreszyklus wiederholt, bezweckt, zur Schau zu stellen, was an Anstrichstoffen, an Verputzmaterialien aller Art, an Farben, Lacken, Farbenspritzanlagen und Verputzmaschinen, an Verfahren für Heliographie, an Aufklebeschriften usw. Neues auf den Markt kommt. Wenn man bedenkt, dass während der vier Tage der letzten derartigen Fachmesse die Zahl der Besucher um die 18000 betrug, so wird die Bedeutung dieses Unternehmens ersichtlich, das am 16. Februar, als «Journée romande», mit einem Besuch von gegen 400 Angehörigen des Maler- und Gipsergewerbes aus der Westschweiz rechnet. Auch der Nachwuchsförderung will diese Fachmesse dienen, und zwar durch je einen Wettbewerb für Bewerber aus dem Abschlussjahr im Malergewerbe, für Laboranten von Lack- und Farbenfabrikanten und für Gipslerlehrlinge aus dem dritten Lehrjahr.

RHEINFELDEN: MUSTERBEISPIEL EINES SPORT- UND ERHOLUNGSZENTRUMS

Die aargauische Kur- und Bäderstadt Rheinfelden befasst sich mit dem grosszügigen Projekt eines Sport- und Erholungszentrums, das geradezu zu einem Modellfall für die Schweiz und sogar für Europa werden könnte. Am Rande der Stadt, in unmittelbarer Nähe eines Autobahnstücks, sollen mitten im Wald neben Spiel- und Erholungsplätzen für Kinder Lauf-, Wurf- und Sprunganlagen, Finnen- und Konditionstestbahn, Fitness-Promenade sowie Trainingsmöglichkeiten für Orientierungsläufer entstehen. Auch ein Fussballplatz, eine Halle für Spiele und Leichtathletik, ein offenes und ein Hallenschwimmbad sind in das Projekt einbezogen. Aber auch für Freilichttheater, Tanzplatz, Radfahrwege, Verkehrsgarten, Minigolf und ausgedehnte Spazierwege soll gesorgt werden – Gelegenheit also für alle Arten von sportlicher Betätigung und Freizeitbeschäftigung. Initianten und Behörden scheinen diesem beispielhaften Unternehmen zuversichtlich entgegenschauen.

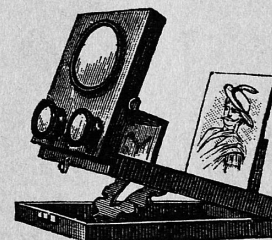
SBB

NEU: VON GENÈVE-COINTRIN NACH SITTEN UND UMGEKEHRT

Im Flughafen Genève-Cointrin besteht seit kurzer Zeit ein Büro der Schweizerischen Bundesbahnen. Es wird in wenigen Monaten, vom 1. Juni an, der Weiterbeförderung von Flugreisenden dienen, die in Cointrin ankommen. Diese Neuerung wurde kürzlich mit einem Sonderzug erprobt, der um 14.01 Uhr Genève verliess und um 15.28 Uhr in Sitten, der Walliser Hauptstadt, eintraf. Es sind künftig zwei tägliche Zugverbindungen in beiden Richtungen zwischen Genève-Cointrin und dem Wallis vorgesehen. Die Hauptsache: Diese Züge sollen mit den in Genève-Cointrin landenden oder startenden Kursflugzeugen korrespondieren. Für die Verkehrsverbesserung ist, so wird betont, das neue SBB-Büro im Genfer Flughafen unerlässlich.

BERN ALS KONGRESSSTADT

Nachdem in der Bundeshauptstadt im abgelaufenen Jahr 18 internationale und über 75 nationale Kongresse und Tagungen stattgefunden haben, setzt auch das neue Jahr in Bern mit einer Reihe namhafter internationaler Kongresse ein. Neben dem 4. Weltkongress für Public Park and Recreation Administration wird vor allem auch der Vollzugsrat und Unterrichtsausschuss des Weltpostvereins, der vom 3. bis 22. März hier seine Arbeitstagung abhält, ein über die engere Fachwelt hinaus reichendes Interesse finden. Dieser Rat besteht aus den Delegierten von 27 der insgesamt 137 Mitgliedstaaten des Weltpostvereins, der bekanntlich seit seiner Gründung im Jahre 1874 seinen Sitz in Bern hat. Aus allen Erdteilen kommen die Vertreter dieser bedeutenden internationalen Organisation in unsere Bundesstadt, um die verschiedensten Weltpostprobleme zu beraten. Als Tagungszentrum wird das renovierte Casino im Stadtzentrum dienen. Für das Sekretariat des Weltpostvereins entsteht übrigens gegenwärtig im Murifeld, in unmittelbarer Nähe der Autobahnausfahrt Richtung Berner Oberland, ein neues Gebäude, das voraussichtlich gegen Ende dieses Jahres bezogen werden kann.



DIE EUROPAPhoto 1968 IN BERN

Sie nennt sich Europafoto 1968, ist aber erst vom 22. Februar bis 2. März 1969 in Bern zu sehen, und zwar in der Schweiz exklusiv in Bern. Gastrecht gewährt ihr die Berner Schulwarte, wo ihr die Vorgängerin, die bis gegen Ende Februar noch zu sehende Ausstellung «Jugendliches Forschen mit selbstgebauten Apparaten», den Raum freigibt. Die Europafoto ist eine internationale Amateurfotoausstellung, die nur alle vier Jahre durchgeführt wird. Die diesjährige Veranstaltung vereinigt je die sechs besten Amateur-Fotografenvereine aus 17 Ländern, wobei jeder Verein mit zehn Arbeiten vertreten ist. Somit darf dieser Schau die Qualifikation eines repräsentativen Querschnitts durch das Schaffen der europäischen Amateur-Lichtbildkunst zuerkannt werden. Es sind auch diesmal mehrere Preise verliehen worden, wobei nicht die Einzelleistungen, sondern die Gesamtarbeit der Vereine bewertet wurden.

WAS HEISST ZÜTIBETA 69?

Im Helmhaus in Zürich wird vom 8. bis 30. März eine Ausstellung zu sehen sein, die unter dem Patronat der Schweizer Tibethilfe in Luzern steht und von einer idealistisch gesinnten Berner Studentengruppe organisiert ist. Damit ist der ungeläufige Name bereits erklärt. Als Ausstellungsgut wird man vor allem Bildern (Thankas und Mandalas) sowie Bronzestatuetten, daneben auch einigen handwerklichen Erzeugnissen der Tibeter begegnen. Im ganzen umfasst die Schau etwa 350 Ausstellungsgegenstände. Sie stammen aus Museen und aus über 30 Privatsammlungen des In- und Auslandes. Man wird hier Kostbarkeiten aus dem Musée d'art et d'histoire in Brüssel, aus dem Musée Guimet in Paris, dem Lindenmuseum in Stuttgart, dem Museum für Land- und Völkerkunde in Rotterdam, dem Rietbergmuseum in Zürich, dem Historischen Museum in Bern, dem Musée et Institut d'ethnographie in Genève und dem Museum für Völkerkunde in Basel bewundern können. Viele Stücke wurden in der Schweiz noch nie ausgestellt, so neben zahlreichen Werken aus Privatsammlungen die interessanten Thankas aus dem Königlichen Museum in Brüssel oder aus den Museen in Paris (Guimet) und Rotterdam. Einen umfassenden, reich illustrierten Katalog haben die Tibetologen Dr. Ingo Lauf (München), Dr. Zimmermann (Basel) und Fräulein Dr. Eva Stoll von der Universität Zürich gemeinsam bearbeitet. Die Zütibeta 69 will und wird dazu beitragen, sich mit der tibetanischen Kunst und Kultur auseinanderzusetzen und der Ereignisse (Volksaufstand in Tibet und Flucht des Dalai Lama), die sich vor zehn Jahren in diesem unglücklichen Lande abspielten, eingedenk zu bleiben.